

2.39:1 (Scope)

Englisch: 2.39:1

KAMERA/TECHNIK

Aktueller SMPTE-Standard für anamorphotisches Breitbild, de facto Nachfolger von 2.35:1. Dominantes Format für Hollywood-Blockbuster und visuell ambitionierte Produktionen mit charakteristischer Cinemascope-Ästhetik.

Technische Spezifikationen Das 2.39:1 Seitenverhältnis wurde 1970 von SMPTE als Standard für anamorphotisches 35mm-Kino definiert. Die minimale Anpassung gegenüber 2.35:1 (von 2.35:1 auf 2.39:1) entstand durch Neuberechnung der Projektor-Apertur für verbesserte optische Tonspur-Kompatibilität. Technische Parameter: SMPTE-Standard : SMPTE 195-1998 Projizierte Apertur : 20.96mm x 8.77mm (35mm anamorphotisch) Pixel-Äquivalent (4K DCI) : 4096 x 1716 Pixel (2.39:1) Verhältnis zu 16:9 : 34% breiter, erhebliches Letterboxing Digitale Kameras bieten native 2.39:1-Modi: ARRI Alexa 35 : 4.6K Open Gate ? 2.39:1 Crop RED V-Raptor : 8K Full Frame ? 2.39:1 Crop mit 6K Auflösung Sony Venice 2 : 8.6K Full Frame mit 2.39:1 Sensor-Mode Der Unterschied zwischen 2.35:1 und 2.39:1 ist praktisch vernachlässigbar (< 2% Höhenunterschied) – beide Begriffe werden oft synonym verwendet. Geschichte & Entwicklung Die Anpassung von 2.35:1 auf 2.39:1 erfolgte 1970 durch SMPTE-Standardisierung. Der technische Grund war die Neuberechnung der Projektor-Apertur für optimale optische Soundtrack-Positionierung – die Bildmitte wurde minimal nach oben verschoben. In der Analog-Ära war der Unterschied kaum wahrnehmbar. Mit digitaler Projektion und pixelgenauer Mastering wurde 2.39:1 zum definierten Standard. DCI (Digital Cinema Initiative) übernahm 2.39:1 als "Scope"-Container für digitale Kinokopien. Heute ist 2.39:1 der universelle Scope-Standard für alle digitalen Workflows, obwohl "2.35:1" umgangssprachlich weiterhin verwendet wird. Praxiseinsatz im Film Christopher Nolans "Oppenheimer" (2023) nutzt IMAX- und 2.39:1-Formate strategisch – die Scope-Sequenzen markieren dramatische Spannung, während IMAX für epische Momente reserviert bleibt. DP Hoyte van Hoytema wechselt nahtlos zwischen Formaten. Denis Villeneuves "Dune" (2021) zeigt die Stärke von 2.39:1 für Science-Fiction-Epics – die Wüstenlandschaften von Arrakis profitieren von der horizontalen Ausdehnung. DP Greig Fraser nutzte ARRI Alexa LF mit Panavision Ultra Vista Anamorphoten. Das Marvel Cinematic Universe standardisierte 2.39:1 für alle Kinoveröffentlichungen – die einheitliche Ästhetik signalisiert "Blockbuster"-Qualität und unterscheidet Kinofilme von TV-Spin-offs. Digitale Workflows & Alternativen Open-Gate-Workflow : Moderne DPs drehen in maximal möglicher Sensor-Auflösung und croppen auf 2.39:1 in der Post. Das ermöglicht Reframing, Stabilisierung und VFX-Freiheit ohne Qualitätsverlust. Spherical vs. Anamorphotisch : Sphärische Objektive + 2.39:1-Crop erzeugen saubere, moderne Ästhetik. Anamorphotische Objektive + 2.39:1-De-Squeeze erzeugen klassische Cinemascope-Artefakte (ovale Bokeh, horizontale Flares). IMAX-Hybrid : Filme wie "Top Gun: Maverick" wechseln zwischen 2.39:1 und 1.43:1 IMAX – die Formatwechsel werden zum narrativen Werkzeug. Der 2.39:1-Standard bleibt das dominierende Format für visuell ambitioniertes Kino und signalisiert cinematistische Intention gegenüber TV-Produktion. Aktuelles In der aktuellen Filmproduktion wird 2.39:1 häufig durch Cropping sphärischer Aufnahmen erreicht, anstatt echte anamorphotische Linsen zu verwenden. Diese Praxis ermöglicht Produzenten kostengünstigere und flexiblere Workflows, während sie dennoch die gewünschte Cinemascope-Optik erhalten. Das Verfahren

ist besonders bei Independent-Produktionen und digitalen Workflows verbreitet. Aktuelles Mission: Impossible – The Final Reckoning demonstriert den aktuellen Trend zu variablen Seitenverhältnissen innerhalb eines Films. Der achte Teil der Franchise nutzt 2.39:1 als Standardformat, expandiert aber in etwa 45 Minuten Laufzeit auf 1.90:1 für IMAX-Vorführungen. Diese Praxis zeigt, wie Filmemacher das anamorphotische Format strategisch mit IMAX-spezifischen Bildformaten kombinieren.